

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 9 (1931)

Heft: 4

Artikel: Noch einmal Psalliota - Agaricus : II.Teil : die Arten

Autor: Walty, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934941>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tätigkeit im Walde dadurch, dass er die abgedeckten Pilznester nach der Ernte wieder zudeckt, wie wenn nichts vorgefallen wäre.

Die Verwertung des Märzellerlings ist universal. In Lengnau habe ich letztes Jahr sogar Trockenkonserven hiervon gesehen. Schreier.

Noch einmal *Psalliota* — *Agaricus*.

Von Hans Walty, Lenzburg.

II. Teil. Die Arten.

Formenkreis *silvaticus*.

1. *Agaricus augustus* Fr. (Subgenus *Psalliota*). *Psalliota augusta* Quél.

Die Originalbeschreibung (Diagnose) bei Fries, *Hymenomycetes europei*, 1874, lautet:

1047. *A. augustus* pileo e globoso-hemisphaericо expanso, obtusissimo, disco laevi, ambitu fibrilloso-squamoso; *stipite solidо*, valido, glabro; annulo supero, amplissimo, *extus areolato-squamoso*; lamellis confertis, angustis, e pallido fuscis, collario discreto a *stipite remotis*. Ed. I., p. 212. *Sverig. ätl. Svamp.*, t. 38. Quél., p. 236. Im silvis raro, saepe ad acervos formicarum. Speciosus, maximus, spithamam altus latusque. Pileus albo-l. fusco-citrinus. (v. v.)

In « Rabenhorsts Kryptogamenflora » übersetzt Dr. G. Winter diese Diagnose folgendermassen ins Deutsche:

Hut anfangs kuglig, dann halbkuglig, endlich ausgebreitet, sehr stumpf, spannenbreit, im Zentrum glatt, im Umfang faserig-schuppig, weiss- oder braun-zitronengelb. Stiel derb, voll, kahl, mit sehr breitem, aussen felderig-schuppigem Ringe. Lamellen gedrängt, schmal, anfangs blass, dann braun, zu einem vom Stiel gesonderten Ringe verbunden. In Wäldern, oft auf Ameisenhaufen.

Psalliota perrara (Schulz.), Hohlstieler Riesenegerling, nach Ricken im Vademeum hat strohgelben Hut mit strohbräunlichen, flockighaarigen Schuppen, Stiel

stets eng hohl. Ricken betont letzteres Merkmal durch gesperrten Druck.

Bei *Ps. perrara* sind wir gar nicht im Zweifel; die Beschreibung stimmt bis ins kleinste Detail. Bei ganz jungen Pilzen zeigt sich in der Achse des Stieles eine weisse, seidige Säule, die sich sehr bald in eine hohle Röhre verwandelt. Ich habe nie eine *Ps. perrara* mit vollem Stiel gesehen. Der Hut ist stroh-zitronengelb mit braunen Schuppen; ein einziges Mal fand ich einen am Rande knochenblassen, riesigen Hut mit schwarz-braunen Schuppen. Aber der lag schon am Boden, Lamellen und Stiel bereits vollständig zu einem schwarzen Brei verfault. Eine Pilzleiche dürfte kaum als Beleg in bezug auf Farbe herangezogen werden. Der Standort deckt sich mit *Ag. augustus* Fr. — *Perrara* wächst hauptsächlich im Nadelwald; die Ameisenhaufen lassen auf den gleichen Standort schliessen. Das Bild, das Fries in « ältige Svampar » von *augustus* bringt, war Veranlassung, ihn mit *perrara* zu identifizieren. Als *Ps. perrara* ist es schlecht, aber ich wüsste keine andere *Psalliota* Art, die in Frage kommen könnte, auch wenn man von den ganz anders verteilten Hutschuppen absieht. Bei *perrara* sind sie in Reihen angeordnet, namentlich beim ganz jungen Pilz, wenn die anfänglich den ganzen Hut gleichmässig bedeckende braune Aussenhaut, die Exoperidie, anfängt, vom Rande aus in bandartig geordnete Schüppchen zu zerreißen.

Fries gibt seinem *augustus*-Habitusbild einen Vertikalschnitt bei. Jede Höhlung im Stiel fehlt, auch jede Verfärbung. Liegt hier

ein Verschulden des Zeichnens vor, oder hat er gar die Röhre hinweggemogelt, damit das Bild mit dem Friesschen Text übereinstimme? Fries schreibt « *stipite solidō, valido* »; *solidō* heisst « massiv, voll, überhaupt nicht hohl, ohne Höhlungen » (Georges, Lateinisch-deutsches Wörterbuch). *Solidō* ist in Kursiv gedruckt, was bei Fries immer bedeutet: Ich betone dieses Merkmal. Bei allen andern *Psalliota*-Arten, die Fries beschreibt und die wir kennen, ist immer die innere Beschaffenheit des Stieles angegeben, z. B. mit: *farcitus* = ausgestopft, *cavus* = hohl; so bei *arvensis*: *stipite cavo*, *cavo* betont; *campestris*: *stipite farcto* (nicht betont); *silvaticus*: *stipite cavo*; *haemorrhoidarius*: *stipite mox cavo*.

Die Hohlheit des Stieles mag von wenig Bedeutung sein, wenn er bei ein und derselben Art ebenso häufig voll oder fast voll kommt. Fries muss aber bei seinem *augustus* einen Pilz im Auge gehabt haben, der durchaus vollen Stiel hatte, sonst hätte er dieses Merkmal nicht besonders hervorgehoben. Diese Diskrepanz (Zwiespältigkeit) zwischen dem Text bei Fries, seinem Bild und den uns bekannten Eigenschaften von *perrara* haben so bedeutende Forscher wie Bresadola, Ricken und Rea veranlasst, in *perrara* nicht *augustus* Fr. zu sehen, während die französischen Forscher die Identität als eine abgeschlossene Tatsache betrachten. Fries zitiert Quélet. Auch Quélet sagt: « *Stipe plein Peridium (Hut) blanc ou teinté de citrin, tacheté de mèches fibrilleuses brun clair, etc.* ». Ich komme auf diese Art noch einmal zurück bei *A. villaticus* Brond.

Agaricus silvaticus Schaeffer (1774), *Psalliotas silvatica* Quélét (1872) ist genügend bekannt und gibt zu kritischen Be trachtungen keinen Anlass. Heben wir hervor, dass Schaeffer sie als « *solitarius* » einzeln wachsend und « *inferne dilute purpureus* » inwendig leicht purpur beschreibt, womit

bewiesen ist, dass er sie nicht verwechselt hat mit

Agaricus haemorrhoidarius Schulzer et Kalchbrenner (1874). Nach Ricken ist letztere « kaum spezifisch verschieden » von ersterer, nach Konrad et Maublanc eine Subspezies von *A. silvaticus*.

Silvatica verfärbt sich schmutzig weinrötlich-grauviolett, die Lamellen sind an beiden Enden verschmälernt, und der Pilz wächst gesellig, aber einzeln, selten etwa zwei verzwilligt. Sporen $7 \times 3,75-4 \mu$.

Haemorrhoidaria läuft lebhaft ziegelblutrot an; der rote Saft färbt Papier und Fingerspitzen, und für die Küche gerüstete, zerschnittene Stücke sehen aus wie ein Haufen gekochte rote Quittenschnitten. Die Lamellen sind viel breiter und setzen am Stiel abgerundet mit einem Viertelkreis an. Sie sind viel farbiger, bei jungen Pilzen fast so farbig wie beim weissen Wiesen Champignon, aber brauner. Stets sind eine ganze Anzahl Individuen an der Basis zu einem dichten Knäuel zusammengewachsen. Ich fand diese Art anfangs Dezember unter einem Apfelbaum mitten in einem Obstgarten, die jungen Knäuel in der Erde unter abgefallenem Laub verborgen. Sporen $8 \times 5,5 \mu$ (auch $9,5 \times 6 \mu$). Es ist sehr gut möglich, dass beide Arten verwechselt werden. Bei *augustus* — *perrara* achte man auf den gelberen Hut und die bandartig geordneten zierlichen Schuppen.

Vor drei Jahren sandte mir Herr Ritter, der Basler Pilzkontrolleur, einen Satz riesige *Psalliota*, die aussahen wie *silvatica*, die den Größenwahn bekommen hatten. Es ist möglich, dass es sich um **Ps. elvensis** Berk. handelte. Alles wie bei *silvatica*, auch die Farben, der Hut nicht gelb, sondern kochenblau mit sehr grossen, fast abstehenden Schuppen. Ich fand dann später im Pilzatlas von Cooke eine Abbildung « *elvensis* », die ganz genau auf die übersandten Pilze passte. Sporen $7,5-8 \times 5,5-6 \mu$.

(Fortsetzung folgt.)